

*Rez. MÄRZ, Ludwig III.*

MÄRZ, Stefan, Ludwig III. Bayerns letzter König, Regensburg 2014.

Die bayerischen Herrscher des XIX. Jahrhunderts, vor allem LUDWIG II., haben auch heute noch einen hohen Bekanntheitsgrad. Von LUDWIG III., der den Thron vom 5. November 1913 bis zum Sturz der Monarchie am 7. November 1918 innehatte, kann man das nicht sagen, obwohl er in der historischen Literatur natürlich vielfach erwähnt wurde. Erst 1987 widmete ALFONS BECKENBAUER ihm eine Biographie. Stefan MÄRZ, der seine Dissertation vor wenigen Jahren über das Haus Wittelsbach im Ersten Weltkrieg geschrieben hat, legte kurz danach eine knappe Lebensbeschreibung des letzten bayerischen Königs bevor. Auf rund 140 Seiten zeichnete er den Lebensweg dieses Wittelsbachers nach. Als Prinz LUDWIG am 7. Januar 1845 als erstes Kind des Prinzen LUITPOLD und seiner Frau AUGUSTE VON ÖSTERREICH geboren wurde, sprach nichts dafür, daß er einmal König werden könnte. Sein Onkel MAXIMILIAN II. hatte zwei Söhne, die aber beide kinderlos blieben. Als LUDWIG II. im August 1886 ums Leben kam, fiel Prinz LUITPOLD die Regentschaft in Bayern zu, da OTTO I., der jüngere Bruder LUDWIGS II., regierungsunfähig war und deshalb zwar die Krone tragen, aber nicht als Monarch handeln konnte. Nach dem Tode des Prinzregenten LUITPOLD im Dezember 1912 übernahm Prinz LUDWIG diese Funktion. Durch eine Verfassungsänderung wurde es im November 1913 möglich, die Krone von OTTO I. auf Prinz LUDWIG zu übertragen.

Prinz LUDWIG erhielt eine sorgfältige Erziehung und begann als Siebzehnjähriger ein breit angelegtes Studium an der Universität München. Im österreichisch-preußischen Krieg 1866 wurde er schwer verwundet. Im Februar 1868 heiratete er MARIE THERESE VON ÖSTERREICH-ESTE, die Ehe wurde sehr glücklich und war mit vielen Kindern gesegnet. Ab 1863 war er Mitglied der Kammer der Reichsräte und beteiligte sich eifrig an dessen Arbeit. Eine Reichstagskandidatur 1871 hatte keinen Erfolg. Seine politische Haltung war großdeutsch - deshalb tat er sich mit der Eingewöhnung in das Reich zu-

nächst etwas schwer - und katholisch-konservativ. Von der Tagespolitik hielt er sich lange fern, beriet mit fortschreitender Zeit aber zunehmend seinen Vater in politischen Fragen. Für Wissenschaft und Technik hatte er ein ausgeprägtes Interesse. An der Schaffung des Deutschen Museums in München hatte er großen Anteil, auch setzte er sich für den Bau des Rhein-Main-Donau-Kanals ein, um Bayerns wirtschaftliche Entwicklung zu fördern. Während des Krieges vertrat er lange expansive Kriegsziele, innenpolitisch warb er ständig für den Burgfrieden und hielt sich deshalb und aus seiner konservativen Grundhaltung heraus in der Frage der Verfassungsreform zurück. Erst sehr spät war er dazu bereit. Dem Drängen seines Sohnes RUPPRECHT, sich stärker in die Reichsangelegenheiten einzubringen, folgte er nicht. Angesichts der revolutionären Aktion des USPD-Führers KURT EISNER am 7. November 1918 verließ er am Abend dieses Tages München und entband wenig später die Beamten ihres Treueides. Einen Thronverzicht sprach er nicht aus. Für kurze Zeit war er in der Nähe Salzburgs im Exil. Mitte November kehrte er nach Bayern zurück und lebte auf Schloß Wildenwart am Chiemsee, bis er im Februar 1919 erneut ins Exil ging, erst im April 1920 kehrte er nach Wildenwart zurück. Anderthalb Jahre später starb er, 76 Jahre alt. MÄRZ berichtet über all das knapp und präzise und schiebt zudem in farblich abgesetzten Passagen Informationen über andere Mitglieder des Hauses Wittelsbach und über bedeutende politische Ereignisse ein. Über den Kriegsausbruch 1914 hätte er wohl mehr sagen sollen. Rußland, Frankreich und England hatten einen sehr viel größeren Anteil an der Kriegsschuld als Deutschland und die Donaumonarchie. Die Lektüre der kleinen Schrift lohnt sehr.

*Hans Fenske*